

Seminar für israelische Leiter und Begleiter von Jugendgruppen im Jugendaustausch

Unter den 12 Partnerländern, mit denen Israel 1984 Jugendaustausch pflegte, lag der Jugendaustausch mit Deutschland mit 2/3 aller Begegnungsprogramme weitaus an erster Stelle. Bei der Betrachtung der bilateralen Jugendbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland kann festgestellt werden, daß die mit Israel an 2.Stelle nach denen mit Frankreich liegen, was durch das Deutsch-Französische Jugendwerk eine Sonderstellung hat. Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden des Öffentlichen Rates für Jugendaustausch (Ö.R.) Chaim Ramon, M.K., fahren jedes Jahr ca. 3000 junge Israelis in die Bundesrepublik Deutschland und ca. 7000 junge Deutsche nach Israel.

Bei diesem Umfang und den großen Fördersummen aus dem Bundesjugendplan und aus kommunalen Mitteln kommt der Vorbereitung der Programme und der Aus- und Fortbildung der Leiter und Begleiter der teilnehmenden Gruppen große Bedeutung zu. Daher führt der IJAB schon seit Jahren im Auftrag des BMJFG Fachprogramme zur weiteren Qualifizierung des Jugendaustausches und der beteiligten deutschen Verantwortlichen und Mitarbeiter durch (Grundsatzseminare, Sprachkurse in Israel und Deutschland, Fortbildungsprogramme für deutsche Leiter in Israel unter dem Motto „Chancen und Erfordernisse von Jugendbegegnungsprogrammen“). Auf Wunsch des Ö.R. sollte 1985 zu dieser Thematik zum zweiten Mal ein Seminar in der Bundesrepublik Deutschland für israelische Leiter israelischer Gruppen nach Deutschland und israelische Begleiter deutscher Gruppen in Israel durchgeführt werden. Am 17.1.1985 erhielt der IJAB dazu den Auftrag des BMJFG.

Unsere Zielvorstellung war, den Gästen sowohl einen vertieften Einblick in die Strukturen der deutschen Jugendarbeit und die Situation der deutschen Jugend in der Gesellschaft und ihre Probleme zu geben, als ihnen auch einen Gedankenaustausch mit deutschen Verantwortlichen des bilateralen Jugendaustausches zu ermöglichen. Nach einem einführenden Teil mit mehr theoretischen und grundsätzlichen Informationen sollten bei einer Rundreise Fachbesuche und Fachgespräche ergänzende Informationen beisteuern. Eine in Bonn geplante Trägerkonferenz des deutsch-israelischen Jugendaustausches wurde so auf den 3. und 4.6. gelegt, daß dabei auch ein Gedankenaustausch mit der israelischen Delegation möglich war. Dabei sollten ursprünglich alle im Laufe der Zeit im bilateralen Austausch aufgetretenen Fragen erörtert werden, u.a. die von der israelischen Regierung wieder eingeführte Ausreisesteuer. Der kurzfristige Beschluß der israelischen Regierung, die Ausreisesteuer vom 27.5.1985 an auf \$ 300,- plus 20% des Flugpreises zu erhöhen, und ihre gleichzeitige Aufforderung an alle israelischen Staatsbürger, in diesem Sommer in Israel zu bleiben, um so die Ausgabe von Devisen im Ausland zu vermeiden, rückte plötzlich ins Zentrum der Diskussion. Fast wäre die Delegation abgesagt worden. Der Ö.R. überlegte im Vorgriff auf einen dann nach Abreise der Delegation von den Mitgliedern des Rates gefaßten Beschluß, alle Reisen ins Ausland bis zum Ende des jüdischen Jahres, d.h. bis 15.9.1985 zu stornieren. Wie schon vorher bei anderen Programmen des Ö.R. übernahm das Rutenberg-Haus Haifa die Vorbereitung der Gruppe. Sein Direktor Herr Szabo gab den Teilnehmern zwei Referate zur Vorbereitung. Für einige wegen der plötzlich erhöhten Ausreisesteuer abgesprungene Kandidaten waren andere nachgerückt.

Unter Leitung von Gabriel Horowitz, der bereits 1973 und 1974 sehr erfolgreich als Partner im Fachkräfteaustausch gewirkt hatte (vgl. das 1.IJAB-Programm), kamen 14 Teilnehmer am 30.5.85 aus Israel nach Bendorf. Dort am Abend noch Vorstellung des Programms. Am nächsten Tag Referate und Diskussionen zu „Föderalismus und Subsidiarität als Eigenheiten deutscher Demokratie“, „Strukturen der Jugendarbeit in der Bundesrepublik Deutschland“ und „200 Jahre Juden am Rhein“; am Abend Besuch in einem Jugendzentrum in Koblenz.

Am 1.6. Fortsetzung der Einführung in die deutsche Jugendarbeit, am Nachmittag

Besichtigung des Deutschen Ecks in Koblenz, Informationen zur deutsch-französischen Geschichte.

Am 2.6. Exkursion nach Worms und Mainz zum Besuch von jüdischen und christlichen Kulturstätten.

Am 3.6. Fahrt nach Bonn. Nach einem Empfang im Bundeshaus durch den stellvertretenden Bundestagspräsidenten Heinz Westphal, einem der Gründer des deutsch-israelischen Jugendaustausches, fand beim Mittagessen die erste Begegnung mit den deutschen Teilnehmern der **Trägerkonferenz** statt. Am Nachmittag Besichtigung der Bundeshauptstadt, am Abend Teilnahme an einem Referat zu Problemen interkulturellen Lernens im Jugendaustausch. Frau Diplom-Psychologin Barbara Belen-Vine gab aus reicher Erfahrung auch im deutsch-israelischen Jugendaustausch Gedankenanstöße, die von beiden Seiten angeregt diskutiert wurden.

Am 4.6. erklärte Herr Moshe Almozino, Generalsekretär des Ö.R., den Beschluß der israelischen Regierung und des Ö.R. bis Mitte September, d.h. bis zum Ende des jüdischen Jahres, alle Fahrten von Jugendgruppen ins Ausland auszusetzen. Die dadurch erhoffte positive Wirkung für die israelische Volkswirtschaft wurde von den deutschen und israelischen Teilnehmern stark angezweifelt. Von deutscher Seite gab es heftigen Protest gegen die so plötzliche Beschlußfassung, ohne die Vertragspartner vorher zu konsultieren. Eine Verschiebung der Programme in den Herbst sei aus vielerlei Gründen nicht machbar. Durch die heftige Erörterung dieses plötzlichen Problems kam die geplante breite Besprechung von beim Jugendaustausch gewonnenen Erfahrungen und dabei aufgetauchten Fragen zu kurz. Mit dem gemeinsamen Mittagessen schloß die gemeinsame Trägerkonferenz.

Die Israelis fuhren weiter nach Köln. Besuch der deutsch-jüdischen Fachbibliothek „Germania Judaica“, Gespräch mit der Leiterin Frau Dr. Richarz, Besichtigung des Domes und von Zeugnissen der Römerzeit. In Duisburg behandelte am Abend Professor Dr. Franz Malz „Umweltprobleme im Ruhrgebiet“, vor allem die Ver- und Entsorgung des größten deutschen Industriegebietes mit Wasser.

Am 5.6. lieferte die Besichtigung der Chemischen Werke Hüls in Marl und des Klärwerkes Emschermündung dazu konkrete Anschauung und weitere Informationen zu Umweltproblemen. Am Abend wurde die Behandlung eines weiteren wichtigen Problems, der Arbeitslosigkeit von Jugendlichen, durch das Verbundsystem des Jugendamtes in Oberhausen vorgestellt.

Am 6.6. Besuch der Alten Synagoge Essen, die heute als Gedächtnis- und Bildungsstätte vor allem jungen Menschen die jüdische Geschichte, Antisemitismus, Verfolgung und Widerstand nahebringt. Am Nachmittag Besuch von Schloß Augustusburg in Brühl und eines nahegelegenen Freizeitparkes.

Auf der Fahrt am 7.6. nach Nürnberg Unterbrechung in Schopfloch, wo sich Reste einer aus dem Jiddisch-Hebräischen stammenden Ortsprache erhalten haben, Gespräch mit dem dieser Sprache kundigen stellvertretenden Bürgermeister und Besichtigung der romantischen Stadt Dinkelsbühl. Am Abend Besuch des Erev-Shabbat-Gottesdienstes in der Jüdischen Gemeinde Nürnberg, danach ein lebendiges Gespräch mit dem Gemeindevorstand und Gemeindegliedern über das Leben der Juden in Deutschland heute.

Am Samstagvormittag führte ein Mitarbeiter des Kunstpädagogischen Zentrums im Germanischen Nationalmuseum durch die NS-Bauten auf dem Reichsparteitagsgelände, am Nachmittag Besuch der Ausstellung „Zug der Zeit, Zeit der Züge“ zum 150jährigen Jubiläum der ersten deutschen Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth. Dort fiel auf, daß man bei allem Stolz auf den technischen Fortschritt in der Ausstellung nicht die Zeit übergangen hat, in der die damalige Reichsbahn ein wichtiges Glied in der Vernichtungsmaschinerie der sog. „Endlösung“ war.

Am Sonntag, 9.6., Fahrt nach Bamberg. im historischen ‚Hochzeitshaus‘, heute Teil der Universität Bamberg, Gespräch mit Professor Dr.Spindler von der Sozialpädagogischen Abteilung, Besuch eines Konzertes des Bamberger Ensembles für Alte Musik im sog. ‚Kana-Saal‘, Gedankenaustausch mit den jungen Musikern, Besichtigung der Altstadt und des Kaiserdoms, Weiterfahrt nach Seßlach an die deutsch-deutsche Grenze.

Für den einzigen arabischen Teilnehmer der Gruppe brachte der Tag ein doppeltes Erlebnis. Nach dem Konzert in dem mit einem Fresko von der Hochzeit zu Kana geschmückten Saal hatte er darauf hingewiesen, daß er in Kana in Galiläa geboren ist. An der Grenze sahen wir plötzlich nicht weit von uns vor den Grenzbefestigungen zwei Soldaten der Grenztruppen der DDR. Sie warteten, wie ein Beamter unseres Zolls erklärte, offensichtlich auf irgend etwas. Herr Mahmoud Zuabi versuchte vergeblich, mit den Grenzsoldaten der DDR ins Gespräch zu kommen. Er bekam keine Antwort. Auch sein englischer, von mir ins Deutsche übersetzte Hinweis, daß er aus Nazareth komme, einer Stadt in Israel mit einem kommunistischen Bürgermeister, wurde mit abweisendem Schweigen quittiert. Das Erlebnis dieser Grenze ließ den Mann aus Nazareth den Wunsch äußern, er würde gern seine kommunistischen Mitbürger hierher bringen, damit sie mal selbst den „verwirklichten Kommunismus“ erleben könnten. So bekamen alle Gruppenmitglieder einen lebendigen Eindruck vom Problem der deutschen Teilung.

Am Montag Fahrt nach München mit Unterbrechung in Dachau, Niederlegung eines Kranzes in der KZ-Gedenkstätte. In München Besuch des Olympiageländes, Gedenken der israelischen Opfer bei der Olympiade, am Abend Besuch einer Theatervorstellung.

Am Dienstagvormittag Rundgang mit einer Mitarbeiterin des Stadtjugendamtes durch die Innenstadt, Empfang im Rathaus durch den für die Jugendbildung zuständigen Bürgermeister Dr.Hahnzog. In seiner Ansprache erklärte er, daß die Stadt München sich durchaus der Rolle bewußt sei, die sie bei der Entstehung des Nationalsozialismus gespielt habe. Umso energischer setze sie sich heute für die Erziehung zur Demokratie und für die Abwehr jeder Form von Neonazismus und demokratiefeindlicher Ideologien ein. Am Nachmittag gemeinsame Auswertung des Seminars. Dabei gab es u.a. auch unterschiedliche Beurteilung einzelner Programmpunkte. Herr Horowitz hätte z.B. gern mehr Zeit für das Betrachten der reichen Geschichte der Stadt Köln und ihrer Kultur gehabt. Er hätte dafür auf den Vortrag in Duisburg verzichtet. Dem widersprachen Teilnehmer, die betonten, daß dieser Vortrag über die Umweltprobleme des Ruhrgebietes ihnen erst das Verständnis der beiden am nächsten Tage folgenden Betriebsbesichtigungen ermöglicht habe. Andere hätten gern auch eine Fachinformation über die Situation der Landwirtschaft in Deutschland gehabt. Herr Dr.Amnon Neustadt bedauerte, daß man bei der Trägerkonferenz während der Diskussion der deutschen Träger mit dem Generalsekretär des Ö.R. in die Rolle von Zuhörern geschoben worden sei. Dies nur als Beispiele der unterschiedlichen, aber grundsätzlich doch allgemein positiven Bewertung des Programms.

Am Mittwoch Heimflug der Gruppe mit EL-AL von München nach Tel Aviv.

Trotz der eingangs erwähnten Probleme und dem Bedauern über den Ausfall von Kandidaten, die wegen der Verteuerung des Tickets absagten, kann festgestellt werden, daß der IJAB mit diesem Seminar dem bilateralen Jugendaustausch wieder einen guten Dienst geleistet hat.

Hermann Sieben